

hieunten darthun will. Der Französische Lumpen Güter könnten wir außer dem ohn sonderbare Schwierigkeit wol gar entbähren; Aber was entbähren? In wenig Jahren ebenfalls und leichter auch ehender als andere nachmachen. Ich will solches an seinem Ort gleichsam in die Hand legen.

XXIII.

Warum nicht andere glimpflicherere Mittel / als das gänzliche Verbott auswärtiger Manufacturen / an die Hand zu nehmen?

Wun ist die Frag / wie die Erbland dahin zu vermögen / daß sie sich in oft angeführten vier Sorten von Manufacturen ihrer eigener inländischer Effecten durch Begebung der ausländischen begnügen / welches dann der rechte Knoden ist. Dem gemeinen bisher bräuchigen Lauff nach wird man gleich darauf fallen: Es senen zuorderst die Manufacturen innerhalb der

Erbland einzuführen / zu dem End Privilegien zu ertheilen / Compagnien aufzurichten ; und wann sie eingeführet / alsdann entweder auf die frembde her eingehende Waaren schwöre Zöll und Eingangs-Rechte zu schlagen / damit sie es denen Inländischen in der Wohlfeile nicht gleich thun / demnach für der Thür bleiben müssen ; oder auch Magazins aufzurichten und darinen die ausländische Waare so wohl als die inländische beyzulegen / mit dem Bescheid / daß die Kauffleut ehe nicht zum Verkauf der ausländischen greiffen dörfen / bis die Inheimische alle durchgebracht ; endlich auch / wann man mit den inländischen Manufacturen aufkommen / alsdann erst die ausländische durch die Banck zu verbieten. Aber diese Weg sind meines Erachtens ungewiß / langweilig und nach unserm Teutschen Humor im Ausgang unfehlbar nichtig. Dann vor erst werden die Capitalien manglen / weilen sie aus den Kisten reicher Leut nicht werden hefür wollen / und solches aus Mißtrau

frauen in die Sach. Zwoyten wird
 kein Muth noch Resolution fürhanden
 seyn / aus ebenmäßigen Misstrauen in
 den Ausgang / und solches nicht unbil-
 lich. Dann drittens durch die Lang-
 wierigkeit solcher Introduction wird
 denen Rauffleuten und andern der
 Sach nicht gewogenen / für allem den
 auswärtigen Factors nur tempo und
 campo gelassen / das angefangene
 durch tausenderley Streich zu ruiniren.
 Die Begierd geschwind reich zu werden
 und die Gedult in Erwartung des
 Gewinns / so jedoch wegen Unsicherheit
 der Consumption ganz ungewiß / wird
 vierdtens viel von selbst stürzen; Die
 lange Zeit auch fünftens den Nachdruck
 uns benehmen / und den Lusten dazu er-
 fühlen. Noch würden / sechstens / un-
 endliche Verschwåkungen in eine so
 linde und schläferige execution kom-
 men. Die inländische Effecten wer-
 den / siebendens / bald diesen / bald jenen
 angedachten Mangel sich müssen vor-
 werffen / und dadurch in Unglumpf und
 discredit setzen lassen. Der Luxus di-

Rasende Bestia / würde sich achtens an
 die die Vertheurung ausländischer
 Waaren nicht kehren / sondern sich so
 viel hefftiger in dieselbe dadurch erhitzen.
 Die inländische Manufacturen würden
 neuntens nimmermehr zu ihrer Vollkom-
 menheit gerathen / so lang der auswärti-
 gen noch eine Hoffnung fürhanden. In
 Summa : Zu dem endlichen Verbott
 und Abhaltung ausländischer Effecten
 würde es auf diese Weis wol nimmer-
 mehr kommen. Dann unsere Krankheit
 ist weit grösser und gefährlicher / als
 daß sie so schwachen und langsamen
 Mitteln sollte Raum verstatten.

Ich fasse derowegen die Sach auf ei-
 ne ganz andere Art. Gene wollen die
 inländische Manufacturen einführen /
 um die ausländische hernach zu verbie-
 ten. Ich aber rathe die ausländische
 zu verbieten / um hernach die inländische
 einzuführen. Ein grosses Wort! Wie
 viel Strepitirens formirt sich ohne
 Zweifel nur allschon jeko dargegen /
 da es mir kaum noch über die Hand ge-
 sprungen? Ich lasse mich aber solches
 nicht

nicht irren/ sondern bleibe beständig da-
 bey / die ausländische Manufacturen
 seyen zu bannisiren / um die Inländi-
 sche empor zu bringen. Ich ersuche nur
 die füreilende Urtheil so lang zu hem-
 men/biß ich meines Sakes den Grund
 beygebracht / und was gegen denselben
 von Einwürffen aufgebotten wird/aus
 dem Weg geraumet. Mir haben all
 mein Lebenlang die einfältigste / förder-
 lichste und gewissste / ob gleich dem
 Schein nach etwas starcke Mittel / für
 den andern zu viel gekünstelten / weder
 Kalt noch warmen daher für jenen hun-
 derley Anstößen unterworffen / und am
 Ende weit mehr Ungelegenheit als die
 strenge Verursachenden behaget. Nun
 ist nichts einfältigers in der Execu-
 tion, als das durchgehende Verbott
 aller ausländischer Waaren in unsern
 vier Sorten von Manufacturen.
 Dann Verschwärzungen können nicht
 mit unterlauffen / wann nur die zur
 Aufsicht Verordnete / durch Furcht
 und Hoffnung / Straff und Beloh-
 nung treu erhalten / und die inländische

Güter mit ihren hochberpfonten Zeichen gegen die temeratores fidei publicæ verwahret werden. Nichts leichter; dann ein wenig Papier und Dinten/einig Verordnungen an den Mäuten und Pässen / Instruirung etlicher Beampten / Einrichtung der Beschau und Zollen/und die unvermeidliche und unerbittliche Bestrafung des ersten oder andern so mit faulen Fischen erdapet wird / und zwar des Verbrechers/Helffers und Heblers zusammen / es sey Groß- und Kleinhanns / wird alles richten. Nichts förderlicher; dann in vier und zwanzig Stunden / so zu sagen/ kan alles zu Werck gestellt inner Jahrs-Frist der Effect durch alle Erb-land / so wohl in der Cassa des Land-Fürsten / als in denen Kisten der Untertanan gefühlt werden. Nichts gewieser und nachdrucklicher; dann die Noth selbst und der gewisse Gewinn/ so durch die Sicherheit der Consumption entstehet / wird die Lands-Innsassen alsdann lehren/zu den eigenen Manufacturen zugreifen. Wann das
Geld

Geld nicht mehr in die Frembde gehet/
 so werden jährlich wenigst zehen Millio-
 nen im Lande bleiben und zu Verlags-
 Cap talien gedenhen. Und eben vorer-
 melte Versicherung der Consumption
 und dannenherige Gewisheit Gewinns
 wird die Capitalisten bemuthigen / mit
 ihren Paarschafften loszubrechen. Die
 auswärtige Handwercks-Leute werden
 aus Mangel Arbeit und Brods ge-
 zwungen seyn / in die Erbland zu lauf-
 fen / und beydes allda zu suchen. Noch
 hunderterley ander Vortheile / deren
 jeko nicht mag gedacht werden / stehen
 in der Execution für den Tag / und un-
 ter die Hand zu kommen.

Aber nicht umbsonst erfordere ich die
 Besteiffung und den strengen und uner-
 bittlichen Nachdruck in der Execu-
 tion, ob solches gleich denenjenigen
 nicht gefallen möchte / denen mit einem
 ernstlichem Regiment in ihren Kram
 nicht gedient wäre / und deren Muth-
 will und Unbändigkeit sich gegen die
 Gesetz zu sträuben / und durch Herren-
 Gebott Löcher zu machen / gewohnet ist.
 Dann

Dann die Strenge' und Ernsthaftig-
 keit ist die Seele aller grossen Unter-
 nehmungen in Staats- Sachen und
 ohne solche ist sich nicht das geringste
 Gute von der Sach zuverheissen / und
 weit besser sie unangefangen zu lassen/
 als durch eine lederne Vollstreckung /
 der Welt pro more, etwas zum Bes-
 lachen darstellen. Ubi non est rigor,
 non est vigor ; das ist ein wahres
 Sprichwort. Darum wären die Län-
 der insgemein gleich anfangs in alle
 mögliche Weis und Wege / und durch
 Extraordinari - Demonstrationes ei-
 nes rechten Ernsts zu versichern / und
 an jedermänniglich begreifen zu ma-
 chen / daß man an Seiten der Lands-
 Obrigkeit nicht mehr verstehen wolle/
 sich mit Wiener Gebotten tractiren zu
 lassen. Solcher gestalt würde nicht al-
 lein die Beysorge scharffen Einsehens
 dem Verbrechen vorseyn / sondern auch
 durchgehends mehr Confidenz und
 Muth in das Werck gesetzt / und da-
 durch alles gleichsam lebendig gemacht
 werden. Als der jekige König in Franck-
 reich

reich die nächtliche Beleuchtung der
 Gassen zu Paris eingeführet / verpön-
 te er deren Sicherheit bey Leib- und Le-
 bens- Straffe. Ein unglückseliger
 Page der sich vielleicht einbildete/ er hät-
 te es noch mit einem Pariser- Gebott
 zu thun / schnellte aus Muthwill eine
 Laterne um das Seil herum / wodurch
 das Licht ausgelöschet und die Laterne
 beschädiget worden. Er wurde durch
 ungesäumte Nachforschung aufgefuns-
 den/ und in wenig Tagen lage ihm eben
 an dem Ort / wo die That begangen
 worden/ der Kopff vor den Füßen / und
 die Laternen blieben hinfüro in Ruhe.
 Ja/ wird mancher dencken : der König
 in Franckreich ist aber ein Tyrann. Al-
 lein / wäre er in allem so rein wie in die-
 ser That/ so wolten wir ihn bey lebendi-
 gem Leib canonisiren. Dann durch
 sothane einige / geschwinde/ und ernst-
 haffte Execution , ist nicht nur die
 Strassen- Beleuchtung / sondern mit-
 telst dieser unter andern auch die nächt-
 liche Sicherheit so darab hanget / zu
 Paris erhalten/ und Zweifels frey viel

hundert Todtschläge / viel tausend Diebe
 und Beutelschneiderereyen / und nächtliche
 Mantel - Abziehungen verhindert
 worden ; zugeschweigen in was für ei-
 nen Respect der König so zu sagen bald
 anfangs seiner Regierung (dann es war
 wenig Jahr nach des Cardinals Tod)
 sich und seine Befehl gesetzt / und da-
 durch die Regierungs - Harmonie
 nicht wenige bevestigt. Was hätte der
 König seinem Volk wohl gnädiger kön-
 nen wiederfahren lassen / als eine solche
 Tyrannen / welche Gott Zweifelsfrey/
 wie die Abschaffung der D. uell. zeithero
 mit viel zeitlicher Glückseligkeit ange-
 sehen hat? Also nun wäre gleich anfangs
 wie gegen offenbahre Lands - Verrä-
 ter gegen diejenige zu verfahren / so das
 Verbott ausländischer Manufactu-
 ren bey uns brechen / oder denen Ver-
 brechern Vorschub oder Unterschleiff
 thun / oder da sie Ampts - und Pflicht
 halben anderst solten / durch die Finger
 sehen / oder allzuunverantwortliche
 Nachlässigkeit in ihrer anbefohle-
 ner Aufsicht einwenden würden. Dann
 diese

diese/ soviel an ihnen / und so viel ihr bö-
ses Exempel andere zu einem gleichmä-
ßigen veranlassen würde / hülffen das
inländische Gold und Silber nach- wie
vor in die Fremde rinnen zu machen /
verursachten einfolglich so viel an ihnen/
daß man immerzu in gegenwärtiger
Enge und Unvermögligkeit stecken/und
wie bishero / allen Gefährlichkeiten von
Orient und Occident / und den feindli-
chen Einfällen / Verbergungen / Scla-
veren / unendlichen Blutstürzungen
und Niedersäbelungen ausgefetzt blie-
be; welchen durch die scharffe Bestraf-
fung eines oder andern bösen Zubens
oder frechen verwegenen Weibsbildes
vorzukommen / eine so beschaffene Ty-
ranny und Grausamkeit wäre / über
welche auch die Engel im Himmel la-
chen/und das Proffit dazu sprechen wür-
den. Es wäre eine Grausamkeit über
alle Clemenz, und die gegentheilige
Clemenz eine wahre Grausamkeit. Es
würde auch ein Lands- Fürst in einem
Frangenti, wie wir nun seynd / sich
ohne Zweifel ein ewig währendes Lob
erwerb

erwerben/wann er jährlich/wie der Kö-
 nig in Frankreich gegen die Duellisten
 thut / für dem H. Sacrament einen
 Körperlichen End ablegte / keinen ohne
 Ansehen der Person die Straff zu per-
 donniren/der sothanem Verbott / in
 was Beege es woll / entgegen handle-
 te. Es ist nicht allzeit eine Schand dem
 Beyspiel eines Feindes nachfolgen / bez-
 vorab in Dingen/worauf gegen eben sol-
 chen Feind die Erhaltung des Staats/
 auch sonsten so vieler Millionen See-
 len / und der Freyheit gegen den Erb-
 Feind gegründet ist. Und wollte Gott/
 wir lieffen die Französische allgemeine
 Lands-Deconomie in etlichen Stueken
 der unserigen ein gutes Vorbild seyn!

XXIV.

Die Einwürff gegen das Ver-
 bott ausländischer Waa-
 ren werden abgefärtigt.

WAn hab ich mich gegen die Einwürff
 gefast zu machen und zu verantwor-
 ten. Ich will kurz mit ihnen durch-
 gehen/